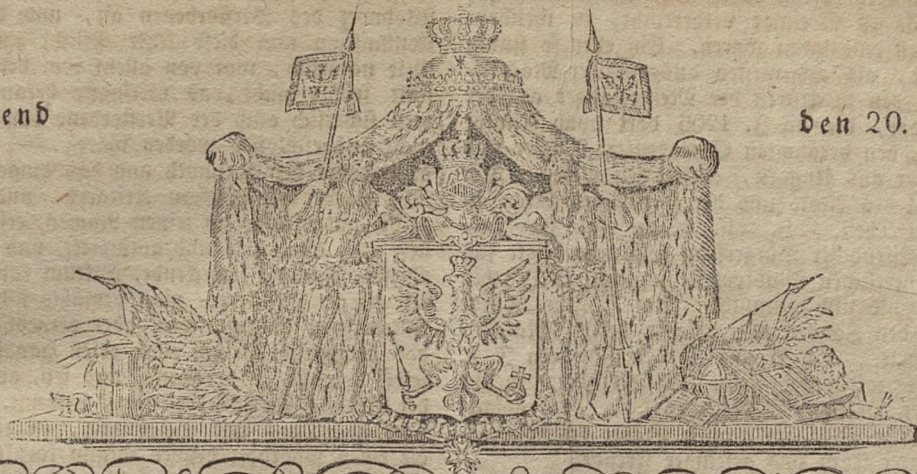


Eonnabend

den 20. Februar.



# Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

## England.

Berlin, den 16. Februar. Der Königl. Hof legt morgen, den 17. d. d. die Trauer auf 14 Tage an für Ihro Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Henriette, Gemahlin des Erzherzogs Karl Kaiserl. Hoheit.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Jungelbloedt ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Dorsten beauftragt worden.

Der Kaiserl. Russ. Kammerjunker und Attaché bei der Gesandtschaft am hies. Hofe, Fürst v. Repnin, ist als Courier von Petersburg hier angekommen.

Der Königl. Großbritannien. Kabinetts-Courier Littlewood ist, von St. Petersburg kommend, nach London, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Sofonow, als Courier von London kommend, nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Breslau, den 14. Februar. Heute ist hier in Folge Allerhöchster Bestimmung Sr. Maj. des Königs der dritte schlesische Provinzial-Landtag zusammengetreten. Nachdem am Vormittag die Herren Mitglieder der Stände-Versammlung in den Kirchen ihrer Konfessionen dem Gottesdienst beigewohnt und den göttlichen Segen zu dem Zweck ihrer Zusammenkunft erfleht hatten, versammelten sich dieselben unter dem Vorsitze des von Seiner Königl. Majestät wiederum zum Landtags-Marschall ernannten Herrn Für-

sten zu Anhalt-Cöthen und Pless Durchlaucht in ihrem Sitzungs-Saale, wohin sich auch um 2 Uhr Nachmittags Sr. Excellenz der Königl. Landtags-Commissarius, wirkliche Geh. Rath und Ober-Präsident Hr. v. Merckel verfügte, und nach gehaltener Eröffnungsrede das von Sr. Maj. dem Könige unterm 28. Januar c. an die Provinzialstände huldreichst erlassene Propositions-Dekret dem Landtags-Marschall, Hrn. Fürsten zu Anhalt-Cöthen und Pless, ausshändigte, welcher das tiefe Dankgefühl der Versammlung für den durch ihre Zusammenberufung der Provinz abermals gewordenen Beweis der Königl. Gnade in festlichen Worten herzlich und kräftig ausdrückte. Hierauf waren sämtliche anwesenden Herren Mitglieder der Stände-Versammlung, die hohen Militär- und Civil-Behörden, die ersten Geistlichen beider Konfessionen und mehrere angesehene hiesige Einwohner aus allen Ständen, bei des Hrn. Provinzial-Landtags-Commissarius Excellenz zu einem Festmahle versammelt. Mit Enthusiasmus wurden dabei die innigsten Dankgefühle unvergänglicher Treue und Anhänglichkeit und die ehrfurchtsvollsten Wünsche für des Königs Majestät und des gesammten Königl. Hauses Wohlfahrt laut und freudig ausgesprochen.

## Deutschland.

Aus Sachsen, den 12. Februar. Der 2. Febr., Geburtsdag Sr. k. H. des Großherzogs von Sach-



sen-Weimar, ward von J. kais. H. der regier. Frau Großherzogin Großfürstin durch einen Maskenball auf dem Schlosse zu Weimar verherrlicht, zu welchem 750 Personen eingeladen waren. Ein eben so sinnig ausgedachter, als angemessen ausgeführter Maskenzug, stellte den Wettstreit der Meistersänger auf der Wartburg dar, der im J. 1206 dort durch Klinkor (Klingschr), den berühmten Sterndeuter, Magier und Meistersänger aus Ungarn, entschieden ward. Der größte Theil des Adels und der Hoffähigen nahm an diesem Zuge Theil. J. kais. H. die Frau Großherzogin, als Eisenacher Bürgerfrau kostümt, zeigte sich bei diesem herrlichen Maskenfeste zugleich als Wirthin in großer Huld und Anmuth. Am 7. Febr. wurde dies durch den Zauber aller Künste belebt; Maskenfest wiederholt. Es begann in den Zimmern J. k. Hoh. der vermittelten Frau Großherzogin, welche alle Masken an sich vorüberziehen ließ, und endigte, wie das vorige Mal, im großen Saale des Residenzschlosses unter Tanz und gefelliger Freude.

Wie es heißt, ist auf dem jetzigen Landtage in Dresden die Schiffbarmachung der Mulde zur Sprache gekommen. Aus den Mittheilungen, welche den Landständen von der Regierung bei Eröffnung des Landtages gemacht worden sind, ersieht man, daß 23 Städte bereits frei von Kommunalschulden sind. — In diesem Jahre findet, zum ersten Mal seit dem Frieden, in Dresden keine öffentliche Redoute statt; kein Gasthausbesitzer will sich nämlich der hohen Abgabe an die General-Theater-Direktion unterziehen, und diese selbst giebt auch keine Reduten, da die Kosten der vorjährigen im großen Opernhause nicht gedeckt wurden. — Der Leichnam des verstorbenen Fürsten Poutiatin ist in seinem überbauten und mit Fenstern versehenen Schlitten nach Dessau zur Beisetzung in sein dortiges Erbbegräbniß transportirt worden.

Aus den Maingegenden, den 13. Febr. Desfentliche Blätter enthalten Folgendes aus Mainz: „Ein preuß. Unteroffizier hatte einen Bekannten unter dem Civil, vielleicht war er auch sein Freund. Dieser wurde krank: er hatte keine Empfehlung zu einer Unterstützung aus einer öffentlichen Anstalt, keinen Freund, keine Seele, die sich seiner annahm, — nur sein treuer Soldat verließ ihn nicht; dieser sorgte für ihn, verpflegte ihn im vollen Sinne des Wortes, jede überflüssige Zeit brachte er bei ihm zu, wachte des Nachts bei ihm, kurz, er verfiel ihn mit Allem, und dies von dem Ertrage seiner Lohnung und kleinen Ersparnisse. Der emsigsten Treue und Sorgfalt sollte indessen die genugsamende Freude nicht werden, den Kranken gesund zu sehen: — nach langem Krankenlager starb er. Selbst gänzlich erschöpft an seiner Baarschaft, war es dem Wackern nicht möglich, dem Hingeschiedenen, was er gern gethan hätte, den Sarg und die Beerdigungskosten zu bestreiten; er machte

deßhalb die Anzeige bei der Armen-Commission, erklärte ganz offen den Thatbestand, gab Namen und Wohnort des Verstorbenen an, und bat, daß die Commission nun diese letzte Pflicht ausüben möge. Wie natürlich, war von allem dem der Armen-Anstalt früher nicht das Geringste bekannt geworden, weil sicherlich auch der Verstorbene von Unterstützung nicht ausgeschlossen worden wäre; — man bewunderte daher den Edelmut und das hingebende freundliche Opfer des wackern Kriegers, und wollte noch mehr, unter Anderem seinen Namen, erfahren; — er ließ aber alles dies unbeantwortet, und empfahl sich. Dieses, Achtung erweckende, Faktum kam zu den Ohren einiger Offiziere: man bemühte sich, den braven Unteroffizier aufzuforschen, aber vergeblich. Er trage das belohnende Gefühl einer edlen Handlung, nur sich selbst bewußt, in der Brust, und sey, auch unbekannt, der Achtung jedes Wiedermannes bekannt. Ohne Rücksicht auf Dank und Belohnung, ist dies eine That, die einen wahrhaft braven Mann charakterisirt.“

Einem Schreiben aus Coblenz vom 5. d. zufolge, hatte man daselbst 19 Grad Kälte und litt viel von dem ewigen, zwischen den Felsen herrschenden, Luftzuge. Mehrere Schildwachen sollen erfroren seyn, und die Wölfe umkreisten zur Nachtzeit die Festung, um eine etwa eingeschlafene Schildwache mit Haut und Haar zu verschleppen. Einer solchen, heißt es in dem Briefe weiter, seyen indeß noch zur rechten Zeit die Augen aufgegangen, und sie habe einen ungeheuren Wolf mit dem Bajonnet erlegt, wofür dieselbe, außer dem getödteten Thiere, 12 Thlr. und noch eine Belobung dazu erhalten. Der Preis des Holzes war schon zu 28, und in Mainz zu 44 Gulden die Klasten gestiegen, und wäre für Geld nicht mehr zu bekommen gewesen, wenn nicht durch Abgabe des Vorrathes des Proviant-Magazins der höchsten Noth gesteuert worden.

Aus München meldet man vom 5. Febr.: „Besonders angreifend währte dieser Tage die Kälte von Mitternacht bis nach Sonnenaufgang. Man spricht von einem, auf dem Wagen, während des Herfahrens, erfrorenen Holzbauer, was nicht zu verwundern ist, da diese Leute gewöhnlich während der ganzen Nacht auf dem Wege sind, das Holz Morgens nach dem Markte zu führen.“

Zu München wurde vor einigen Tagen der General-Sekretär der Finanzen, Gottfried v. Geiger, auf seinem Zimmer durch eine Halswunde entleibt gefunden. Schon längere Zeit an Hämorrhoidalfällen leidend, hat er, wie man glaubt, in einem Anfall von Geistesabwesenheit Hand an sich gelegt. Am 5. Februar hatte das Leichenbegängniß desselben mit vieler Feierlichkeit statt.

## N i e d e r l a n d e .

(Vom 9. Febr.) Vorgestern Abend traf bei den



Herren Hope und Comp. ein Courier aus Madrid mit der wichtigen Nachricht ein, daß der König von Spanien Dero holländische Schuld (von ungefähr 25 Millionen Gulden) anerkannt habe, und die Zinsen mit 5 pCt. und 1 pCt. zur Tilgung jährlich abgezahlt werden sollen, jährlich 12 Mill. Realen, oder etwa  $1\frac{1}{2}$  Mill. Gulden.

### I t a l i e n.

Rom, den 23. Januar. Der h. Vater genießt, alles dessen ungeachtet, was man hier davon sagt, einer guten Gesundheit, und arbeitet sogar fortwährend mit seinen Ministern. Vor Kurzem hat er seinen Oberkammerherrn, Mgr. de Simone, und, was noch außerordentlicher ist, den Suffragan-Bischof von Canada, Mgr. Weld, zu Cardinälen erhoben. Der erstere verdiente seiner langen ausgezeichneten Dienste wegen diese Belohnung wohl, und was den Mgr. Weld (den ersten Engländer, der, seit dem Cardinal Erskine, zu dieser Würde erhoben worden ist) betrifft, so hat der Papst dadurch die mühseligen, und zuweilen nur wenig zur allgemeinen Kenntniß gelangenden, Anstrengungen der Missionen, welche der Religion so große Dienste leisten, belohnen wollen.

### S p a n i e n.

Madrid, den 29. Januar. Eine Polizei-Versäzung verbietet das Maskiren in den Straßen und selbst in den Häusern. Auch dürfen Masken, so wie Kostüme, bei schweren Strafen nicht verkauft werden. Die Kälte, welche aufgehört hatte, beginnt jetzt auf's Neue mit heftigem Nordwinde. Es hat die ganze Nacht und den ganzen Tag über geschneet. Die Sterblichkeit ist fortdauernd sehr groß.

Am 26. wurden im Kloster U. L. Fr. von Alocha 8 für die Regimenter der Garde zu Fuß bestimmte, Fahnen eingeseget. Am Abend vorher hatte J. M. die Königin die Fahnenbänder selbst daran befestigt.

### P o r t u g a l.

Lissabon, den 20. Januar. D. Miguel's Consular-Agent in Rio hat angezeigt, daß der Kaiser ein Linienschiff und drei Fregatten ausrüsten lasse; worauf die Fregatten Diana und Perola in aller Eil armirt wurden, auch ein, nach den capverdischen Inseln bestimmtes Transportschiff wieder abgesagt wurde, da zu dessen Bedeckung nun kein Kriegsfahrzeug mehr übrig war.

### S t a n k r e i c h.

Paris, den 7. Februar. Vorgestern und gestern arbeitete der König mit dem Fürsten v. Polignac. Das Conseil am 3. d. hat 3 $\frac{1}{2}$  Stunde gedauert.

Das Gerücht, als ob der Graf Roy den Heiligen-geist-Orden erhalten habe, ist ungegründet.

Ein am 30. v. M. aus Navarin in Toulon angekommenes Schiff hat die Nachricht mitgebracht, daß man dort eine Verstärkung der franz. Truppen erwarte. In Navarin selbst hieß es, daß 16 engl. Kriegsschiffe im Meerbusen von Lepanto erschienen seien. Am 28. v. M. ist die Brigg Surprise von Toulon nach der Levante abgegangen. Sie hat 17 Fässer mit Geld für Griechenland am Bord. Die Gaz. glaubt zu wissen, daß das nach Toulon gehende Geld bloß in dem bestehe, was Rußland der griech. Regierung schicke.

Die Herzogin v. Piacenza ist, nebst ihrer 18jährigen Tochter, in Nauplia angekommen, um, wie man sagt, daselbst eine Anstalt zur Aufnahme junger Mädchen zu gründen, die ihre Eltern in dem Kriege verloren haben.

Ein Oppositionsblatt enthält die Nachricht, daß man seit mehreren Tagen bemerke, daß der Fürst v. Polignac häufige Berathungen mit dem Herzog v. Orleans habe. Noch vor einigen Tagen habe sich der Herzog zum Fürsten begeben, und sey von 9—11 Uhr Morgens bei ihm gewesen. Man glaubt deswegen, daß von einer Vermählung zwischen dem Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg und einer Prinzessin aus dem Hause Orleans ernsthaft die Rede sey. (Die Gaz. erklärt dies für unwahr.) Die Erhebung des Prinzen zum Beherrscher von Griechenland macht übrigens fortwährend das Gespräch des Tages aus. Dem Courr. fr. zufolge ist das auf Griechenland bezügliche Protokoll zu Paris angekommen. — Aus der Angabe der Gaz., es sey noch ungewiß, ob die russ. türk. Negotiationen zu Konstantinopel oder zu St. Peterzburg gepflogen werden sollten, haben einige Zeitungen gefolgert, man bege Besorgnisse für die Aufrechterhaltung des Friedens im Orient. Die Gaz. erklärt diese Folgerung für falsch. Die Unterhandlungen, sagt sie, bezögen sich nur auf das von der Pforte eingelegte Gesuch um Verminderung der auferlegten Kriegskosten, ein Gesuch, dem zu willfahren Rußland geneigt scheine.

Die Justiz untersucht die Urheber des angeblichen Briefes des Herzogs der Normandie.

Man glaubt hier, daß das ausgesprengte Gerücht von einer Amnestie, welche D. Miguel ertheilen würde, eine bloße Lockspeise sey, um eine Anleihe zu machen.

Die petites affiches (das Intelligenzblatt von Paris) sind in der Regel der Tummelplatz über Leute, die sich auf Anderer Kosten lustig machen wollen. So erschien vor einigen Tagen eine Anzeige darin, daß eine junge Dame, Namens C— (deren Adresse übrigens sehr genau angegeben war), von 19 Jahren, einem angenehmen Außern, und sehr zum Sonambulismus hinneigend, einen Magnetiseur suche, der sie bei sich aufnähme, um magnetische Versuche mit ihr anzustellen. Sie sey erbötig, die Kosten zu tragen. Man begreift leicht, daß diese Anzeige der Ule. C.



eine Menge von Besuchen zuziehen mußte, so daß sie nach einigen Tagen eine Gegenerklärung einrücken ließ, worin sie jener Anzeige widersprach, und den Spaßmacher, den sie bereits entdeckt habe, vor Gericht zu ziehen drohte.

Wie man hört, hat Ode. Schachner aus München für 10 Vorstellungen mit der Direktion des italien. Theaters kontrahirt.

Der Kapitän des Raubschiffes, dessen Mannschaft unlängst in Cadix hingerichtet worden ist, wurde am 20. v. M. in Gibraltar zum Tode verurtheilt. Er heißt Benedict Soto, und hörte seine Sentenz mit großem Gleichmuth an.

Briefen aus Marseille vom 28. Jan. zufolge, hat die Anlegung eines „artesischen Brunnens“ daselbst großen Erfolg gehabt. In diesem Tage um 5 Uhr sprang das Wasser  $2\frac{1}{2}$  Fuß hoch über den Boden empor, und der Strahl war sich bis jetzt an Stärke und Höhe vollkommen gleich geblieben. Das Wasser ist allerdings jetzt noch trübe, wird aber wahrscheinlich klar werden, wenn die Röhren ganz von dem Ehon gereinigt seyn werden, der durch das Einbringen der Pumpe und durch die einstweilige Unterbrechung der Arbeit, sich auf dem Grunde des Brunnens gesammelt hat.

In der Nacht vom 20. zum 21. Jan. ward das Fischerboot „Constance“ aus Tréport (bei Dieppe) auf die Felsen unterhalb Fairlight bei Hastings (Sussex) geworfen. Die bei dem Küstendienst angestellten engl. Schiff-Vicutenants James und Prattent suchten, von einigen Matrosen unterstützt, ein Boot ins Meer hinauszubringen, um den unglücklichen franz. Schiffen zu Hülfe zu kommen; der Sturm vereitelte indeß alle ihre Bemühungen, und die Constance zerschellte an den Klippen. Jetzt warfen sich die unerschrockenen Engländer ins Meer, und wirklich gelang es ihnen, von dem Hülfsgeßchrei der Schiffbrüchigen geleitet, die sämmtliche, aus 11 Personen bestehende Bemannung des Schiffes zu retten. Die Unglücklichen hatten indeß von der Kälte so sehr gelitten, daß der Schiffsjunge daran starb, und die Engländer genöthigt waren, die übrigen, auf dem Rücken, bis zu dem, eine franz. Meile weit entfernten Martello-Thurm No. 38. hinzutragen. Hier wurden sie auf das Liebreichste aufgenommen, und die Herren James und Prattent gaben ihnen Kleider, Lebensmittel und das übrige Nöthige. Die 10 Geretteten kamen am 25. in Boulogne an, wo ihnen die Fischer des Hafens 200 Frs. gaben, damit sie wieder in ihre Heimath zurückkehren könnten. Ein Bericht, über das großmüthige Betragen der engl. Seeleute, ist bereits an den franz. Marineminister abgegangen.

Nachrichten aus Bourg (Ain) vom 2. Februar zufolge, war das Thermometer wieder auf 15 Gr. gesunken, und diese Temperatur, die zum Glück durch

die stille Luft weniger fühlbar wird, verbreitet großes Elend im Lande. In den Bergen haben die unglücklichen Landleute, da sie, des frühen Eintritts des Winters wegen, ihren Holzvorrath nicht einfahren konnten, alle Büsche, ja selbst die Frucht bäume, umgeben und sich des Nachts in die Krippen in den Ställen schlafen gelegt, um sich nur zu erwärmen. Nachrichten aus Périgueux zufolge, ist ein großer Theil der Bäume erfroren. Eichen, Nußbäume, Kastanienbäume, alles ist dahin, und man hofft kaum, den Osten Theil der vorhandenen Bäume zu retten. Ein hartes Unglück hat den Bezirk von Bergerac betroffen, der bekanntlich seine Haupteinkünfte aus dem Weine zieht und der durch die furchtbaren Gewitter am 8. und 25. Juli v. J. bereits sehr gelitten hatte. Jetzt ist noch die Kälte dazugekommen: sämmtliche Weinsäcke sind dermaßen gefroren, daß man auf eine Pese gar nicht rechnen kann, so daß schon jetzt mehrere Weinbergbesitzer entschlossen sind, dem Weinbau ganz zu entsagen und ihre Stöcke ausroden zu lassen. Glücklicher Weise hat die Masse des Schnees die Saat gesichert. Die Nachrichten, welche wir aus der Umgegend von Carlat (15 franz. Meilen von Bergerac), aus Bordeaux, aus dem Languedoc, dem Orleanais, der Bourgogne, der Champagne, dem Anjou, dem Unter-Limousin und, kurz, aus allen Weingegenden erhalten, sind nicht viel tröstlicher. Alle diese Gegenden haben wenigstens eben so viel gelitten, als der Strich von Bergerac.

(Vom 8.) Der Krieg gegen Algier wird heute von sämmtlichen Zeitungen abermals sehr ausführlich besprochen. Alle Gemüther, heißt es in der Gaz., sind jetzt mit dem beabsichtigten Feldzuge gegen Algier beschäftigt. Seit der Expedition des Nord Ermouth ist Algier in einen furchtbaren Vertheidigungs-Zustand gesetzt worden; Einlaufen und Annäherung zum Hafen sind jetzt fast unmöglich; die Einfahrt wird durch zwei, einander sehr nahe liegende Forts, die mit 600 Kanonen von schwerem Kaliber besetzt sind, vertheidigt. Ein Angriff zur See kann nicht wohl unternommen werden: die Küste ist nicht zugänglich, das Ufer schlecht, und die Strömungen sind gefährlich; selbst das Kreuzen wird, wegen der Nordwinde, höchst beschwerlich. Der König hat mithin sein Augenmerk auf andere Feldzugspläne werfen müssen. Zwei solche sind ihm vorgelegt worden: sie enthalten Vorschläge, wie es möglich sey, an zweien Punkten der Küste eine Ausseffung zu bewerkstelligen. Der eine bezeichnet den Hafen von Oran, der andere den Hafen von Bona (Beled el Aneb) als Landungsort; der Hafen ersterer Stadt ist vortreflich, sie liegt in der Provinz Mascara, 57 Stunden von Algier, und der spanischen Hafenstadt Carthagena gegenüber; die Einwohner, welche die Algerer hassen, würden die Expedition unterstützen. Der zweite Punkt scheint noch vortheilhaft-



ter zu seyn: Frankreich hat nämlich in der Nähe desselben eine Besingung, die kleine Korallenfischerrei zu Gaille, welche von einem, vom Könige von Frankreich ernannten, Scheik regiert wird. Unsere Armee und unsere Flotte würden in dieser Gegend bedeutende Hülfquellen und Erleichterungen finden. Diese beiden Projekte sind seit einigen Tagen Gegenstand der Berathungen im Minister-Conseil."

Unter den barmherzigen Schwestern, die den Kranken im Hospital zu Dijon ihren Beistand gewähren, zeichnet sich eine durch Frömmigkeit und Menschenliebe aus, und zwar ist dies die Tochter des Generals Junot, Herzog v. Abrantes.

Die Vorstellung zum Besten der Armen im Odeon soll über 10,000 Frs. eingebracht haben. — Der angekündigte Ball zum Besten der Armen wird am 15. d. im Saale des Opernhauses statt finden. Bei diesen Bällen geschieht alles Mögliche, um ein ausgesuchtes Publikum zu versammeln. Die Billets sind mit dem Namen der Vorzeiger bezeichnet; hat Jemand mehrere Billets genommen, und will sie vertheilen, so muß er die Namen derer, denen er sie giebt, darauf verzeichnen lassen. Ein Billet mit verändertem Namen wird nicht angenommen. Sobald der Eintretende sein Billet abgegeben hat, wird sein Name unten an der Treppe laut genannt; dasselbe geschieht ebenfalls oben. Der König giebt die Kosten der Einrichtung des Lokales her.

Am 25. v. Mts. war die 17jährige Tochter eines engl. Gastwirths in Calais mit einem jungen Menschen auf einem offenen Boote nach England entflohen. Der Vater setzte ihr nach, die Polizei entdeckte das junge Paar am 29. und überlieferte die Tochter dem Vater, der noch an demselben Tage nach Calais zurückkehrte.

Am 3. d. waren in Rouen 3 Sträflinge am Pranger aufgestellt; da sie wegen der starken Kälte sehr froren, so brachten mehrere, auf dem Markt sitzende Frauen ihre Kohlentöpfe, um die Erstarreten daran zu erwärmen.

In Lanouaille sind die Nuß- und Kastanienbäume erfroren, und man fürchtet, daß nicht der 20ste Theil davon gerettet werden wird.

In verschiedenen Theilen des Pyrenäen-Gebirges hat das Schmelzen des Schnees mehrere Unglücksfälle herbeigeführt. In Soulom (Bigorre) ist eine große Heerde Schaafe von einer Lawine in einen Abgrund geworfen worden, wo sie unterging; in Carros blieb ein Mensch 12 Stunden lang im Schnee vergraben, woraus er endlich lebend hervorgeholt wurde; in Carc schleuderte der von einer Lawine verursachte Luftzug ein Kind von einem Ufer eines Baches zum andern hinüber, das indeß nur ohnmächtig wurde, und nach 2 Tagen völlig wieder hergestellt war. — Die Temperatur auf dem Mont-Genis war weit gelinder, als

in den Ebenen von Piemont, so daß die Eisfahrten von Lyon nach Turin keinen Augenblick unterbrochen wurden, und man sich dazu nicht einmal der Schlitten zu bedienen nöthig hatte.

## Großbritannien.

London, den 4. Februar. Heute fand die Eröffnung des Parlaments statt. Wenige Minuten vor 2 Uhr nahmen die 6 Commissarien, nämlich der Lordkanzler, die Grafen Bathurst und Roslyn, der Herzog v. Wellington und der Graf v. Aberdeen, ihre Sitze im Oberhause ein. Als unter den üblichen Feierlichkeiten das Unterhaus eingeladen worden, und die Mitglieder desselben, vom Sprecher geführt, erschienen waren, hielt der Lordkanzler folgende Ironie: „Mylords und Gentlemen! Wir sind von dem Könige befehligt, Sie zu benachrichtigen, daß Se. Maj. von allen europäischen Mächten die Versicherung ihres sehnlichen Wunsches empfangen, die freundschaftlichsten Verhältnisse zu diesem Lande aufrecht zu erhalten und zu befördern. Se. Maj. haben mit Freuden gesehen, daß der Krieg zwischen Rußland und der ottomanischen Pforte seine Endschafft erreicht hat. Die Bemühungen Sr. Majestät zur Erfüllung der Hauptzwecke des Traktats vom 6. Juli 1827 haben unaufgesetzt fortgedauert. Nachdem Se. Maj. neuerdings mit Ihren Verbündeten über Maaßregeln zur Pacification Griechenlands übereingekommen sind, hoffen Allerhöchstdieselben mit Zuversicht, binnen Kurzem im Stande zu seyn, Ihnen die Bedingungen dieser Uebereinkunft und alle Nachweise mitzutheilen, welche über das von Seiner Majestät im Laufe dieser wichtigen Unterhandlungen beobachtete Verfahren Aufschluß geben können. Se. Maj. bedauern, Ihnen nicht anzeigen zu können, daß irgend eine Aussicht auf Versöhnung zwischen den Fürsten des Hauses Braganca vorhanden sey. Se. Maj. haben es nicht für dienlich gehalten, Ihre diplomatischen Beziehungen zu dem Königreiche Portugal auf ihren alten Fuß wieder herzustellen; aber die zahlreichen Verlegenheiten, welche aus der verlängerten Unterbrechung dieser Beziehungen hervorgehen, steigern den Wunsch Sr. Majestät, einem so ernstlichen Uebel ein Ziel zu setzen. — Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Se. Maj. haben befohlen, daß die Jahres-Budgets Ihnen vorgelegt werden sollten; dieselben sind mit der größten Sparsamkeit angelegt worden, und es wird Ihnen erfreulich seyn, zu vernehmen, daß Se. Maj. eine bedeutende Reduktion in dem Betrage der Staats-Ausgaben werden machen können, ohne dem Dienste der Marine oder der Armee Abbruch zu thun. Se. Maj. befehlen uns, Sie zu benachrichtigen, daß, wenn auch das Staats-Einkommen im vorigen Jahre die Summe, zu welcher es veranschlagt war, nicht erreicht hat, der Minderbetrag doch nicht von der Art ist,



daß er zu Besorgnissen für das künftige Gedeihen unseres Einkommens Anlaß gäbe. — Mylords und Gentlemen! Se. Majestät haben uns befohlen, Sie zu benachrichtigen, daß Allerhöchsthine Sorgfalt seit einiger Zeit auf verschiedene wichtige Erwägungen gerichtet ist, welche mit Verbesserungen in der allgemeinen Handhabung der Gesetze in Verbindung stehen. Se. Maj. haben befohlen, Ihrer Erwägung Maaßregeln zu unterlegen, deren einige, nach Allerhöchsthiner Meinung, geeignet sind, die Handhabung der Gerechtigkeit in den verschiedenen Theilen des vereinigten Königreichs zu erleichtern, und deren andere als nöthige Einleitungen zu einer Revision des Verfahrens der Ober-Gerichtshöfe anzusehen seyn werden. Se. Maj. befehlen uns, Ihnen die Versicherung zu geben, wie Allerhöchstdieselben die gewisse Zuversicht hegen, daß Sie den für die Wohlfahrt Ihres Volks so hochwichtigen Maaßregeln alle Aufmerksamkeit und alle Unterstützung widmen werden. — Se. Maj. haben uns Befehl ertheilt, Sie zu benachrichtigen, daß die Ausfuhr der britischen Produkte und Fabrikate größer gewesen ist, als in allen früheren Jahren. Se. Majestät bezaubern, daß, ungeachtet dieser Anzeichen eines lebhaften Handels, in einigen Theilen des vereinigten Königreichs Noth unter den Ackerbau Treibenden und Manufakturisten herrscht. Es würde den väterlichen Gesinnungen Sr. Maj. sehr erfreulich seyn, Ihrer Aufmerksamkeit Maaßregeln vorlegen zu können, die dazu dienen, irgend einem Theile Ihrer Unterthanen eine Erleichterung zu gewähren, und die zugleich mit den allgemeinen und dauernden Interessen Ihres Volks verträglich sind. Die innige Sorgfalt Sr. Majestät für diese Interessen ist der Grund, daß Allerhöchstdieselben lebhaft die Nothwendigkeit empfinden, mit großer Behutsamkeit in Hinsicht auf diesen wichtigen Gegenstand zu Werke zu gehen. — Se. Maj. halten Sich versichert, daß, wie Allerhöchstdieselben, so auch Sie, Rücksicht auf die Wirkungen einer ungünstigen Witterung und anderer außer dem Bereiche und der Kontrolle der Gesetzgebung liegender Ursachen, denen durch diese nicht abgeholfen werden kann, zu nehmen wissen werden. — Se. Maj. sind vor Allem überzeugt, daß keine vorübergehende Verlegenheit Sie vermögen könne, in dem stets von Ihnen an den Tag gelegten festen Entschlusse, den öffentlichen Kredit unverfehrt zu erhalten, wankend zu werden, und so die hohe Stellung und die dauernde Wohlfahrt dieses Landes aufrecht zu erhalten.“

### R u s s l a n d.

St. Petersburg, den 6. Februar. Am 1. d. rückten das Preobraschensche und Moskowitische Leibgarde-Regiment, nebst der 1. Artillerie-Brigade, in die Residenz ein. Se. Maj. der Kaiser, begleitet von Sr. k. H. dem Prinzen Albrecht von Preußen und

einem zahlreichen Gefolge, unter dem sich auch der französl., österr., dänische und hannoversche Gesandte befanden, ritt den aus dem Feldzuge glorreich heimkehrenden Kriegern entgegen. Bald darauf bewillkommten sie auch Ihre Maj. die Kaiserin. In der Obuchowschen Perspektive defilirten die Truppen im Ceremonialmarsche an Sr. Maj. dem Kaiser vorüber. Am 4. rückten die 2. Artillerie-Brigade und die reizende Pionier-Eskadron ein.

Durch einen kaiserl. Tagesbefehl vom 31. Januar, hat Se. Maj. der Kaiser dem 1. Infanterie-Regiment der Kosaken des schwarzen Meeres, zur Belohnung seiner Tapferkeit im letzten Türkenkriege, eine Fahne, mit der Inschrift: „Für Auszeichnung am 29. Mai 1828 bei Vernichtung der türkischen Flottille vor den Mauern Brailow's“, verliehen.

Der General von der Infanterie, Marq. Paulucci, ist am 2. d. nach Riga abgereiset.

Man berichtet aus Tiflis, daß der Prinz Choerumirza mit seinem Gefolge daselbst am 13. Januar glücklich eingetroffen war.

Am 2. hatten wir Morgens 4, am 3. Morgens 9 Gr. Kälte. Es fällt noch immer Schnee.

Am 14. v. M. gab der Fürst Golyzin in Moskau einen glänzenden Maskenball, der von 9 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens währte. Wohl an 700 Gäste waren zugegen. Unzählige Kerzen erhellten die reichgeschmückten Säle; Pracht und Geschmack in der Wahl der Anzüge, der heitere Tanz, die kostbare Bewirthung, und vor Allem die Freundlichkeit der Wirthin und des Wirths, des Gouverneurs der Stadt Moskau, entzückte alle Anwesende. Am 18. gab der Fürst eine Abendgesellschaft, in der mehrere lebende Bilder dargestellt wurden, und zum Schluß erschien zur allgemeinen Ueberraschung eine Gruppe, in der Jeder den Prinzen Choerumirza mit einem Beamten seiner Suite erkannte.

Die türkischen Abgesandten wurden bei ihrer Ankunft in Moskau, am 29. Jan., von einem Polizeibeamten empfangen, und in dem für sie bestimmten Hause von dem Polizeimeister Hrn. v. Bulgakow. Der Civil-Gouverneur von Moskau hat, in Begleitung einiger Beamten, den türkischen Herren einen Besuch abgestattet. Nach einem Mittagmahle nach europäischer Sitte sah man die Gesandten Abends im Theater. Am 30. empfing Halil-Pascha den Besuch einiger Generale, und wohnte der Parade bei; alsdann nahm er den Palast, den Saal Granowitaja Palata und den Waffensaal in Augenschein. Nachdem er zu Schlitten durch einige Theile der Stadt gefahren war, bestieg er den Thurm des Iwan-Weßli. Zu Hause angelangt, lud Halil-Pascha den Commandanten, den Civilgouverneur und den Polizeimeister zu Mittage zu sich. Abends statteten die türk. Abgesandten, nebst ihrem Gefolge, dem Civil-



gouverneur einen Besuch ab, und verfügten sich, nachdem sie bei Hrn. v. Bulgakow den Thee eingenommen hatten, auf den Ball der Adelsgesellschaft, wo sie bis 11 Uhr blieben. Am 2. wollten sie ihre Reise nach St. Petersburg fortsetzen.

Odessa, den 27. Januar. Der Gesundheitszustand unserer Stadt läßt nichts zu wünschen übrig, und wir hoffen, daß die Quarantaine gegen außerhalb bald aufhören werde. — Wir haben wieder ein sehr heftiges Frostwetter erhalten.

### Vermischte Nachrichten.

Man meldet aus Königsberg in Pr. vom 8. Febr.: „Im verwichenen Monat hat man schon wieder angefangen, auf mehreren der ersten Schäfereien Litthauens, f. preuß. Antheils, die Wolle auf den Schaafen, dem Vernehmen nach, um die vorjährigen Preise zu kaufen.“

Aus Neumarkt wird folgendes interessante Ereigniß gemeldet: „Der Sohn des vormaligen Postillon Scheider dafelbst, kaum dem Knabenalter entwachsen, war am 3. d. mit einem Briefe von da nach Rastschütz gegangen, und traf auf dem Rückwege, eine Meile von jener Stadt, zwei Wölfe auf der Straße sitzend an, die er jedoch, da er noch nie ein solches Thier gesehen, nicht kannte, sondern für Füchse hielt. Da sich der Knabe schon auf 100 Schritt genähert hatte, sprang der eine Wolf über den Graben, der andere jedoch blieb auf der Straße und kam auf ihn zu. Der Knabe, ohne Ahnung, welchen Gegner er vor sich habe, brach einen morschen Baumpfahl von den an der Straße stehenden Bäumen ab, und so ging er dem auf ihn zukommenden Wolf entgegen, versetzte ihm einen tüchtigen Schlag auf den Kopf und tödtete ihn, nachdem das Thier sich wieder aufrichtete und auf ihn losfahren wollte, mit mehreren Schlägen.“

Der bekannte Buch- und Kunsthändler Friedrich Wilmanß ist in Frankfurt im 65. Jahre gestorben.

Nächste Ostern wird zu Leipzig die Versteigerung der bekannten Kistner'schen Cabinets-Meine aus dem Kometen-Jahre 1811 statt finden, welche Sammlung an Vollständigkeit gegenwärtig nicht ihres Gleichen haben soll, indem der Eigenthümer über eine Tonne Goldes daran verwendet hat.

Herr Reichenbach, Sohn des berühmten bairischen Mechanikers, will die Electricität als Kraftmittel in die technischen Gewerbe einführen und baut zu diesem Behuf eine Maschine, welche wenigstens hundertfach stärker seyn soll, als die durch ihren Strahl Metalle verfallende Electrifirmaschine des Taylorschen Museums in Harlem. Sollte ihm dieses Werk gelingen, so kann es vielleicht berühmter werden, als die Erfindung der Dampfmaschinen.

Zu Caen haben geschickte Diebe, die in eleganter Kleidung auf einen großen Ball gingen, den größten Theil der im Vorzimmer befindlichen Mäntel gestohlen,

so daß viele Damen bei strenger Kälte in der leichtesten Bekleidung nach Hause fahren mußten.

Ein Statistiker in London hat berechnet, daß in einer Branntweinschänke in der Straße Holborn in einem Monat so viel Bier getrunken wird, als hinreichend seyn würde, um ein Linien Schiff von 74 Kanonen flott zu machen.

Die Düsseldorf'sche Zeitung enthält folgendes Dekret des dortigen Carneval-Comité, bezüglich auf den erwähnten Maskenball im Schauspielhause zu Berlin am 3. Februar: „Bataillon der Eilse. — An der Spree, wie an dem Rhein, wollen sie jetzt nährisch seyn. — Zur Feier des Einzugs des Eyrn Prinz Carneval zu Berlin giebt das Bataillon der Eilse Sonntag den 14. Febr. einen nährischen Bataillonsball. Zu diesem Behuf ist von den Bataillonspionieren durch Niederreißung aller im Wege stehenden Mauern das Lokal bei Krebs in der Altstadt zu einem Salon mit passender Dekoration umzumodeln, wobei unserm thätigen Bataillonsmaler neue Gelegenheit gegeben wird, seine Verdienste zu vergrößern. Die Eilse dürfen jeder elf Närrinnen mitbringen und elf Narrenfreunde, damit die Närrinnen nicht lange Weile haben; doch müssen es liebe Narren seyn. Ehemänner, welche ohne dies Kopfschmerz tragen, brauchen keine Kappen. Barfuß und mit Holzschuhen darf nicht getanzt werden. Der Bataillons-Marketender wird die Erfrischungen nicht zu warm, nicht zu wohlfeil und nicht zu theuer besorgen. — Die Eilse.“

Konzert-Anzeige. Von den, von dem Unterzeichneten schon früher angezeigten Abonnements-Konzerten, wird das erste, Freitag den 26. Februar, Abends um 6 Uhr, im Ressources-Saale statt finden. Billets sind zu dem Preise von 7½ Sgr. in der Buchhandlung des Hrn. Leonhardt gefälligst in Empfang zu nehmen. Liegnitz, den 16. Februar 1830.

Kühn, Musikdirektor.

### Mechanisches Kunst-Theater.

Sonntag, den 21. Febr., zum letztenmal: Das Testament des Vaters, wahres Schauspiel in 3 Aufzügen. Hierauf: Ballet. Zum Schluß: eine Abschieds-Rede, vorgetragen von Casperle. — Anfang 7 Uhr. Liegnitz, den 19. Febr. 1830. C. Eberle.

Abschieds-Empfehlung. Allen hohen und ehrungswürdigen Gönnern empfehle ich mich bei meiner Abreise mit dem herzlichsten Dank.

Liegnitz, den 18. Februar 1830.

August Gebauer, Schauspieler.

### Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Von der unterzeichneten Königl. Kreis-Justiz-Commission wird zufolge des



§. 141. Tit. 17. Th. 1. des Allgemeinen Landrechts hierdurch bekannt gemacht: daß der Nachlaß des hieselbst verstorbenen Königl. Medizinal-Rathes, Doctors Samuel Gottlob Ficker, zwischen dessen Intestat-Erben gerichtlich getheilt wird.

Liegnitz, den 30. December 1829.

Königl. Justiz-Commission des Liegnitzer Kreises.

Sch e u r i c h.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Regierungs-Sekretair Stiller in Oppeln.

Tagearbeiter Hättner in Posen.

Untmann Bougiel in Kniegnitz.

Liegnitz, den 18. Februar 1830.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Anderweitiger Bietungs-Termin.

Nachdem die Schützen-Gesellschaft die erforderliche Zustimmung in den Zuschlag an den, im Licitationstermin am 11ten dieses Monats verbliebenen Meistbietenden, nicht gegeben hat: so haben wir Einen anderweitigen Termin auf den 22sten c. m. Nachmittags um Drei Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumt; daher wir Pachtlustige und Kautionsfähige nochmals einladen, sich gedachten Tages und Stunde einfinden, ihre Gebote abgeben und den Zuschlag an den Meistbietenden unter Vorbehalt der Genehmigung der Schützen-Gesellschaft gewärtigen zu wollen.

Liegnitz, den 16. Februar 1830.

Die Vorsteher der Schützen-Gesellschaft.

Rum = Anzeige. Alten St. Croix = Rum das große Quart 15 Sgr.,  $\frac{1}{2}$  Quart 1 Sgr., bei Partien von  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Eimern bedeutend billiger, so wie alle andere Sorten feinen Rum, empfiehlt Waldow.

Anzeige. Von dem so schnell vergriffenen Punsch-Extrakt No. 1. erhielt eine neue Sendung, und verkauft solchen in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Quart-Bouteillen, als auch im Einzelnen, Waldow.

Grünberger Drei-Kronen-Champagner, in weiß und roth, empfiehlt Waldow.

Benachrichtigung. Den geehrten Mitgliedern der Ressourcen-Gesellschaft machen wir nachrichtlich bekannt, daß die Billets zum Maskenball den 23. Februar, bei dem Herrn Senator Taeger zu haben sind. Die Mitglieder der Ressource zahlen für ein Billet 10 Sgr., die mitgebrachten Fremden 15 Sgr.

Den 22. und 23. Febr. können die Billets entweder persönlich oder schriftlich abgefordert werden, jedoch nur von 8 bis 12 Uhr Mittag, und von 2 bis

4 Uhr Nachmittags. Nach 4 Uhr wird kein Billet am 23. mehr ertheilt, indem alsdann die Subscription geschlossen ist. Liegnitz, den 19. Februar 1830.

Die Ressourcen-Direktion.

Bitte. Sollten mildthätige Herzen geneigt seyn, zwei wohlgebildete, gesunde und gesittete Knaben von 13 und 7 Jahren, Söhne eines verstorbenen Invaliden, deren Mutter, da sie 4 Kinder hat, Armuthshalber nicht für ihre Erziehung sorgen kann, als Pflegekinder anzunehmen, so würden sie die Wohlthäter dankbarer Herzen werden. Nähere Nachricht giebt die Expedition dieser Zeitung.

Gesuch. Als Lohn=Bote empfiehlt sich Unterzeichneter Einem hochgeehrten Publico, mit der Versicherung pünktlicher Besorgung aller an ihn ergehender Aufträge, welche auch durch Zeugnisse seines Wohlverhaltens nachzuweisen vermag.

Liegnitz, den 12. Februar 1830.

Johann Gottlieb Hoppe, wohnhaft auf dem Neuländel beim Fischer Rindfuß.

Zu vermieten. Eine freundliche Stube vorn heraus, ist mit Meubles zu vermieten und zu Ostern, auch schon zum 1. März zu beziehen, Kopfgasse No. 172. Verwittwete Jaerisch.

## Geld-Cours von Breslau.

vom 17. Februar 1830.

Stück		Pr. Courant.	
		Briefe.	Geld.
dito	Holl. Rand-Ducaten	97 $\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito	96 $\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$
dito	Poln. Courant	—	1
dito	Staats-Schuld-Scheine	100 $\frac{5}{6}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	109 $\frac{1}{2}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rthl.	7 $\frac{1}{3}$	—
	dito v. 500 Rthl.	7 $\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe	—	02 $\frac{1}{6}$
	Neue Warschauer dito	99 $\frac{1}{4}$	—
	Polnische Part. Obligat.	64	—
	Disconto	5	5

## Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 19. Februar 1830.

b. Preuß. Schf.	Höchst. Preis.		Mittler Pr.		Niedrigst. Pr.	
	Rthlr.	far. pf.	Rthlr.	far. pf.	Rthlr.	far. pf.
Bact. Weizen	1	9 8	1	8 4	1	7 —
Roggen . . .	1	5 8	1	4 8	1	3 8
Gerste . . .	1	— 10	1	—	—	29 —
Hafer . . . .	—	25 —	—	24 —	—	23 —